

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-08-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich,
am 24. August, 1955

Meine Lieben,-

Esseley
seid innig bedankt für Euere guten, lieben Worte. Ja, es ist schrecklich und wird es für mich nicht weniger dadurch, dass ich seit so langem so sehr gezittert habe. Voriges Jahr, in Höllriegelskreuth, habe ich dies Ganze schon erlebt, ganz genau und auf die furchtbarste Weise, die es nur in Alpträumen gibt, und seither wusste ich im Grunde, dass es zuende ging. Dabei und bei allem unsäglichem Jammer ist einzusehen, dass er gnädig geführt war bis zum Ende. Ja, wären die Ärzte klügere Menschen, selbst der letzte schlimme Tag wäre ihm erspart geblieben. Ganz ohne zu leiden, wäre er hinübergegangen, - am morgen jenes Freitag, den er, künstlich am Leben erhalten noch zu durchleiden hatte, bis nach acht Uhr abends. Unwissend, darüber, dass dies der Tod sei, kämpfte der gute Doktor Esseley (ein Westschweizer) seit dem morgendlichen Kollaps gegen das Unvermeidliche, - war aber so menschlich und mutig, schliesslich Morphium zu verabreichen, - so schlief er sanft - auf immer.

des Landes
Spende
Die Teilnahme in aller Welt ist überwältigend. Nur in Deutschland ereifert man sich selbst jetzt noch politisch, indem man dem "Osten" die Grösse seiner Kränze zum Vorwurf macht. Statt allenfalls zu bemerken, dass der Westen nur in der ~~Sprache~~ des Präsidenten (dessen Kranz kaum weniger stattlich war, als der entsprechende "östliche") und sonst gar nicht vertreten war. Als wäre nicht Anlass froh zu sein, weil in diesem Verstorbenen einmal die Unteilbarkeit des deutschen Geistes verwirklicht war und sich am Grabe noch manifestierte. Ach, es ist ein verlorenes, verworfenes Volk, - so liebenswert es immer sei in seinen besten Einzelercheinungen, und die Welt wird nimmer Ruhe vor ihm haben!

Mielein ist tapfer, - so vollständig und zu allertiefst unglücklich, freilich, dass ich nicht weiss, wie sie es überstehen wird. Ihr fehlt die Arbeit, die sie ganz - oder doch bis zu gewissem Grade - auszufüllen vermöchte, und wenn auch die Enkelbübchen den Winter bei uns verbringen werden, so ist das besser als nichts, aber nicht genug. Und ich? Ich habe etwas Arbeit, - für den Augenblick. Die "Betrachtungen" kommen neu heraus (dies hatte Z. noch selbst beschlossen) und brauchen ein Vorwort, das ich schreiben soll. Es ist eine schwierige, verantwortungsvolle Aufgabe, und ich bin froh, dass ich sie habe. Darüber hinaus kann ich jetzt nicht

denken,- wenn Mielein mich braucht,werde ich da sein,- das ist alles,was ich weiss.

Das Grab kann noch einen Monat lang nicht angepflanzt werden,und drei Monate lang bleibt es ohne SStein,- dies ist die Vorschrift. Es ist ein Ehrengrab,- letztes Geschenk der Gemeinde Kilchberg, deren Haltung in all diesem ergreifend war und es bleibt.Euer Kranz war so schön,und Eueren Strauss hat man mit ihm begraben.Auch seinen Ring,den Ge_burtstagsring,über den er sich so rührend gefreut hat und den er noch im Krankenhaus immer angeschaut und jedem gezeigt hat,haben wir ihm mitgegeben.

Lebt wohl,- seid umarmt.Es war das erste mal, dass ich am 16. August Eurer nichts ausdrücklich gedachte ,- gedacht habe ich Eurer und wollte auch telegraphieren,- dann wurde die Absicht weggeschwemmt vom Kummer.

Die Euere:

Ich will nicht hart scheinen,in Bezug auf die Deutschen,nur meine ich wirklich,dass sie als Volk den Wurm in sich haben,und dass allen wohler wäre,- ihnen und der Welt,- wenn sie endlich wieder aufhörten,eine Nation zu sein.Ihre gehässige Zwietracht angesichts dieses Grabes,das anderen Nationen offenbar so viel mehr und so viel Höheres bedeutet,als ihnen,aus deren Mitte Jener doch kam, ist ein abscheulich trauriges,jämmerlich-widriges Zeichen. Und wie charakteristisch,- wenn auch gewiss nicht fürden Einzelnen!



Hallens

[uncovered, -

24. VIII 55]